СЪДЪРЖАНИЕ

ПРЕДГОВОР /3/

JOHANN WOLFGANG GOETHE /5/

WILLKOMMEN UND ABSCHIED /5/

PROMETHEUS /6/

ERLKÖNIG /8/

DER ZAUBERLEHRLING /9/

GINGO BILOBA /13/

ALTERSWERKE: SPRÜCHE /13/

FRIEDRICH SCHILLER /15/

AN DIE FREUDE /15/

DER TAUCHER /17/

DITHYRAMBE /22/

FRIEDRICH HÖLDERLIN /23/

AN DIE PARZEN /23/

DIOTIMA /23/

MENSCHENBEIFALL /24/

DIE HEIMAT /24/

AN DIE DEUTSCHEN /24/

HEINRIC HEINE /26/

ANNO 1839 /26/

DOKTRIN /27/

ZUR BERUHIGUNG /27/

NACHTGEDANKEN /29/

DIE SCHLESISCHEN WEBER /30/

ZUM LAZARUS /31/

(MISERERE) /32/

ENFANT PERDU /34/

HUGO VON HOFMANNSTHAL /35/

VORFRÜHLING /35/

BALLADE DES ÄUSSEREN LEBENS /36/

MANCHE FREILICH /37/

RAINER MARIA RILKE /39/

DER PANTHER /39/

DAS KARUSSEL /40/

ARCHAISCHER TORSO APOLLOS /41/

STEFAN GEORGE /43/

AUS DEM ZYKLUS „ALGABAL“ /43/

JAKOB VAN HODDIS /45/

WELTENDE /45/

ELSE LASKR-SCHÜLER /46/

WELTSCHMERZ /46/

GEORG HEYM /47/

UMBRA VITAE /47/

DIE SEILTÄNZER /48/

MIT DEN FAHRENDEN SCHIFFEN /49/

DIE DÄMONEN DER STÄDTE /50/

JOHANNES R. BECHER /53/

BEENGUNG /53/

DE PROFUNDIS /54/

ALBERT EHRENSTEIN /59/

STIMME ÜBER BARBAROPA /59/

AUGUST STRAMM /61/

WACHT /61/

PATROUILLE /61/

STURMANGRIFF /61/

GEORG TRAKL /63/

WINTERDÄMMERUNG /63/

GRODEK /63/

GOTTFRIED BENN /65/

KLEINE ASTER /65/

MANN UND FRAU GEHN DURCH DIE KREBSBARACKE /66/

ENGLISCHES CAFE /67/

VERLORENESICH /68/
FRAGMENTE /70/
NUR NOCH FLÜCHTIG ALLES /71/
APRÈSLUDE /73/

BERTOLT BRECHT /74/
LEGENDE VOM TOTEN SOLDATEN /74/
DIE LIEBENDEN /79/
ERSTER PSALM /80/
FRAGEN EINES LESENDEN ARBEITERS /81/
LEGENDE VON DER ENTSTEHUNG DES BUCHES TAOTEKING
AUF DEM WEGE DES LAOTSE IN DIE EMIGRATION /83/
DEUTSCHLAND (1933) /86/
FRÜHLING 1938 /88/
AN DIE NACHGEBORENEN /89/
DER RAUCH /92/
RUDERN, GESPRÄCHE /92/
VERGNÜGUNGEN /92/

ERICH ARENDT /94/
DER ALBATROS /94/

PETER HUCHEL /97/
LÖWENZAHN /97/
CHAUSSEEN, CHAUSSEEN /97/

PAUL CELAN /99/
TODESFUGE /99/
AUGE DER ZEIT /101/
PSALM /101/

INGEBORG BACHMANN /103/
ALLE TAGE /103/
BOTSCHAFT /103/
ANRUFUNG DES GROßEN BÄREN /104/
ERKLÄR MIR, LIEBE /105/

HANS MAGNUS ENZENSBERGER /107/
APRIL /107/
HOTEL FRATERNITÉ /108/

WEITERUNG /109/
ERINNERUNG AN DIE SECHZIGERJAHRE /109/

ERICH FRIED /111/
BEIM ZEITUNGLESEN IN LONDON /111/
TATEN /112/

PETER RÜHMKORF /113/
CHANSON /113/
NOCH EINMAL EINMAL NOCH /114/

SARAH KIRSCH /115/
ICH WOLLTE MEINEN KÖNIG TÖTEN /115/
WIDERREDE /116/
ICH HABE EIN PFERD GESTOHLLEN /116/

VOLKER BRAUN /118/
LAGEBERICHT /118/
REGIERUNGSERLAß /118/
GLÜCKLICHE VERSCHWÖRUNG /119/
ANDRES WACHTLIED /120/

© **HEMSKOEЗИЧНА ЛИРИКА**
*Сборник от текстове към лекционния курс
по немска литература*

© **DEUTSCHSPRACHIGE LYRIK**
Textsammlung zum Literaturunterricht

© *Съставител Надежда Дакова*

ISBN 954 – 680 – 329 – 4

Благоевград, 2004

ПРЕДГОВОР

Сборникът “Немскоезична лирика” е предназначен за лекционния курс и семинарните упражнения по задължително избираемата дисциплина “Немска литература”, изучавана в различни варианти на специалностите “Приложна лингвистика” и “Английска филология” към Филологическия факултет на Югозападния Университет “Неофит Рилски”.

Съставен като учебно помагало, сборникът представя най-талантливите майстори на немската поезия от епохата на Гьоте до края на двадесетия век. В същото време, следвайки хронологията на развойния процес, сборникът включва текстове от най-плодотворните литературни школи и течения в историята на по-новата лирика на немски език. Тук е мястото да направим уговорката, че представеният корпус от лирически текстове не е в състояние да документира различните фази от творческата биография на поетите, а представя по-скоро стихотворения, характерни за даден автор или възприемани като лирически шедьоври на немски език. Единствено при несравнимите майстори на поетическото слово като Гьоте, Хайне, Рилке, Готфрид Бен и Бертолт Брехт са включени стихотворения от различни творчески периоди.

Наложената от ограничения обем непълнота се чувства най-вече при подбора на текстове от лирическите генерации след Втората световна война.

Формите на извънаудиторно обучение са призвани да компенсират до известна степен пропуските и липсите в тази насока.

За любознателните студенти сборникът може да бъде нещо повече от удобно учебно помагало, а именно своего рода “ключ” към пълноводната река на немскоезичната поезия, от която можем да черпим с пълни шепи невероятна духовна и естетическа наслада.

Надежда Дакова

JOHANN WOLFGANG GOETHE

(1749 - 1832)

WILLKOMMEN UND ABSCHIED

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
Es war getan, fast eh gedacht.
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
Floß von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch: welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

PROMETHEUS

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst!
Und übe, Knaben gleich,
Der Diesteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn!
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte,
Die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmer's
Unter der Sonn' als euch Götter.
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte, wo aus, wo ein,
Kehrte mein verirrtes Aug'
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir wider
Der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du's nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest, jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden dadoben?

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herrn und deine?
Wähntest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehn,
Weil nicht alle Knabenmorgen-
Blüenträume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, weinen,
Genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich.

ERLKÖNIG

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm. –

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? –
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand;
Meine Mutter hat manch' gülden Gewand.“

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind. –

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?

Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;
Es scheinen die alten Weiden so grau. –

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ –
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

DER ZAUBERLEHRLING

Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben!
Seine Wort' und Werke
Merkt' ich und den Brauch,
Und mit Geistesstärke
Tu' ich Wunder auch.

Walle! Walle
Manche Strecke,

Daß zum Zwecke
Wasser fließe,
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße!

Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen;
Nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
Oben sei ein Kopf,
Eile nun und gehe
Mit dem Wassertopf!

Walle! Walle
Manche Strecke,
Daß zum Zwecke
Wasser fließe,
Und mit reichem, vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße!

Seht, er läuft zum Ufer nieder;
Wahrlich! Ist schon an dem Flusse,
Und mit Blitzesschnelle wieder
Ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
Voll mit Wasser füllt!

Stehe! Stehe!
Denn wir haben Deiner Gaben
Vollgemessen! –

Ach, ich merk' es! Wehe! Wehe!
Hab' ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende
Er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
Bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
Stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger
Kann ich's lassen;
Will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! Welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh' ich über jede Schwelle
Doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
Der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
Steh doch wieder still!

Willst's am Ende
Gar nicht lassen?
Will dich fassen,
Will dich halten,